



WORT UND MUSIK



1. Advent - Macht hoch die Tür

Unsere Kirchentüren sind offen. Eine Tatsache, die lange Zeit in diesem Jahr keine Selbstverständlichkeit war.

Wir wissen es nun ganz neu zu würdigen, dass wir durch offene Türen gehen können.

Mit dem ersten Advent öffnet sich für uns eine neue Tür. Ein neues Kirchenjahr beginnt und wir sind angehalten, uns auf diesen Anfang einzulassen. Wir erwarten den, der kommt. Doch sollte er nicht vor verschlossenen Türen stehen.

1. Strophe

Macht hoch die Tür, die Tor macht weit;
es kommt der Herr der Herrlichkeit,
ein König aller Königreich,
ein Heiland aller Welt zugleich,
der Heil und Leben mit sich bringt;
derhalben jauchzt, mit Freuden singt:
Gelobet sei mein Gott,
mein Schöpfer reich von Rat.



Unser Heiland, der der Heil bringt, kommt. Er kommt nicht, um zu befehlen, sondern mit Rat. Lassen wir uns darauf ein, um Rat zu bitten und ihn anzunehmen. Allzu oft glauben wir, alles allein wissen oder können zu müssen. Ob im Gebet oder im Gespräch mit anderen – wir können Rat annehmen, wenn wir uns von dem Irrglauben befreien, perfekt sein zu müssen. Jesus braucht uns nicht perfekt, sondern ganz. Heil. Vertrauen wir darauf, dass wir durch ihn heil werden können. „Die Ereignisse annehmen, auch die kleinsten, ohne Hintergedanken, ohne Bedauern, ohne Wehmut, aber in unerschöpflichem Staunen. Geh, geh weiter, setz einen Fuß vor den anderen. Vom Zweifel geh hin zum Glauben und kümmer dich nicht um das, was unmöglich scheint.“



2. Strophe

Er ist gerecht, ein Helfer Wert;
Sanftmütigkeit ist sein Gefährt,
sein Königskron ist Heiligkeit,
sein Zepter ist Barmherzigkeit;
all unsre Not zum End er bringt,
derhalben jauchzt, mit Freuden singt:
Gelobet sei mein Gott,
mein Heiland groß von Tat.



Unser gerechter Helfer will uns ein Beispiel sein, wie wir unsere Taten gestalten sollen: mit Barmherzigkeit und Sanftmut. Manchmal erschlägt uns die schiere Menge dessen, was wir tun müssen, was von uns erwartet wird oder wir von uns selbst erwarten. Wichtig ist jedoch, dass wir überhaupt zur Tat schreiten – und zwar mit Mitgefühl und in Liebe. Denn jede kleine Geste, jedes freundliche Wort und jede aufrichtige Hilfe zählt bei Gott.

Mutter Teresa schreibt:

„Wir wissen: Was wir tun, ist nur ein Tropfen im Ozean. Doch ohne diesen Tropfen wäre der Ozean kleiner, weil ein Tropfen fehlen würde.“





3. Strophe

O wohl dem Land, o wohl der Stadt,
so diesen König bei sich hat.

 Wohl allen Herzen insgemein,
da dieser König ziehet ein.



Er ist die rechte Freudensonn,
bringt mit sich lauter Freud und Wonn.
Gelobet sei mein Gott,
mein Tröster früh und spät.



Jesus ist unsere Freude und unser Trost. Und auch hier will er uns als Beispiel für unser Miteinander voran gehen. Freude ist umso größer, wenn sich jemand mit uns freut. In einem irischen Segen heißt es:

„Möge stets jemand an deiner Seite sein, der dir Worte des Lebens sagt, der in dein Lachen einstimmt und deine Lieder kennt.“

So wohltuend es auch manchmal sein kann, allein zu sein, so ist es genau so wichtig, dass wir in den entscheidenden Momenten jemand anderes bei uns wissen, der mit uns lacht, aber auch mit uns weint. Jemand, der Trost spendet. In einem Lied von Manfred Siebald heißt es:

„Wenn ich die Meile mit einem teile, die er alleine nicht schafft, lass auf der zweiten mich ihn noch begleiten, gib mir den Atmen, die Kraft.“



Trösten ist nicht so leicht wie sich mit jemandem mitzufreuen. Es kostet uns selbst Atem und schnell verfängt man sich in Floskeln. Aber nur, weil es schwer ist, sollten wir es nicht scheuen.

4. Strophe

Macht hoch die Tür, die Tor macht weit;
eu'r Herz zum Tempel zubereit'.
Die Zweiglein der Gottseligkeit
steckt auf mit Andacht, Lust und Freud;
so kommt der König auch zu euch,
ja, Heil und Leben mit zugleich.



 Gelobet sei mein Gott,
voll Rat, voll Tat, voll Gnad.

Jesus steht uns nicht nur mit Rat und Tat zur Seite. Er bringt auch seine Gnade mit. Die Gnade, unser altes Ich hinter uns zu lassen und die Einladung, mit ihm gemeinsam ein neuer Mensch zu werden. Nutzen wir den Advent, uns auf ihn, aber auch auf uns zu besinnen. Scheuen wir uns nicht vor dem neuen Anfang, denn wir können unseren Weg in der Gewissheit gehen, dass unser König uns mit Rat und Tat zur Seite steht.



„Heißt du jeden neuen Tag als Heute Gottes willkommen? Kannst du jeder Jahreszeit Aufbrüche voller Poesie abgewinnen, an lichtdurchfluteten Tagen wie in eisigen Winternächten? Wirst du dein schlichtes Zimmer durch Zeichen aufhellen, die einem das Herz aufgehen lassen?“





5. Strophe

Komm o mein Heiland Jesu Christ,
meins Herzens Tür dir offen ist.

Ach zieh mit deiner Gnade ein;
dein Freundlichkeit auch uns erschein.

Dein Heilger Geist uns führ und leit
den Weg zur ewgen Seligkeit.

Dem Namen dein, o Herr,
sei ewig Preis und Ehr.



Wir laden Jesus zu uns ein. Doch wie auch bei uns Zuhause, räumen wir erst auf, bevor wir Gäste empfangen. Der Advent bietet uns die Gelegenheit, unser Herz aufzuräumen und wieder zu seinem Kern vorzudringen.

Frère Roger schreibt:

„Menschen mit reinen Herzen haben sich etwas von der Arglosigkeit eines Kindes bewahrt. Deshalb hält man sie oft fälschlicherweise für naiv. In Wirklichkeit sind sie die Realisten. Sie kümmern sich nicht um das, was andere von ihnen halten. Nicht, weil sie arrogant wären, sondern weil sie ihre Mitte in sich selbst haben.“



Gebet und Segen:

Guter Gott,

Öffne meine Augen, um Unrecht und Not zu sehen.

Öffne meine Ohren, um die wichtigen Dinge zu hören.

Öffne meinen Mund, um im richtigen Moment, die richtigen Worte zu sagen.

Öffne mein Herz, um bei anderen Türen zu öffnen.

So schenke uns und allen, die wir mit uns in unseren Herzen tragen, deinen Segen.

Im Namen des Vater, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

